

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Abend-Ausgabe
Sonntag: 12 Ausgaben.
Preis: 12 Pfennig.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 8950-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen,
Politikpreise: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Postgebühren. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.60, örtliche Reklamen M. 1.—, auswärtige Reklamen M. 1.40 für die erste Linie, Kolonnen für die zweite Linie. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluß der Anzeigenannahme für die Ausgabe am 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Donnerstag, 21. Oktober 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 494. • 68. Jahrgang.

Die Kuffendekette im Reichstag.

Br. Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Die heutige Sitzung des Reichstags wurde um 2.15 Uhr nachmittags vom Präsidenten Löbe eröffnet. Von der Regierung waren zugegen Vizeminister Dr. Heinze, Außenminister Dr. Simons, der Minister des Innern Koch.

Zur Beratung stand als erster Punkt der Tagesordnung der Antrag Adershold (U. S.), betr. die Ausweisung Sinowjews und Losowskis.

Als erster Redner begründete Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.) den Antrag. Die Ausweisung und die Art der Ausweisung forderten zum schärfsten Protest heraus. Es sei ein Hohn auf die Menschenrechte. Die paar Tage bis zum 23. Okt. hätte man die russischen Delegierten in Ruhe lassen sollen. Die gesamte Arbeiterklasse, die „rote Fahne“, und nicht nur sie, sondern auch der „Vorwärts“, seien gegen die Ausweisung. Man müsse aufhören, eine geistige Bewegung mit Gewaltmitteln zu belämpfen. (Schallendes Gelächter.) Die bolschewistische Bewegung werde nicht durch Polizeimaßnahmen eingedämmt. Das Volkrecht müsse endlich wieder hergestellt werden. Die Ausweisungen seien der Beginn eines neuen Kampfes der Regierung und der Bourgeoisie gegen die revolutionäre Arbeiterklasse. Aber die Arbeiterklasse werde sich nicht beeindrucken lassen.

Das Wort ergriff sodann der Reichsminister des Auswärtigen

Dr. Simons,

der eingangs seiner Rede daran erinnerte, daß im vergangenen Sommer eine deutsche Mission in St. Petersburg parlamentarisch nach Russland gegangen sei und daß damals bereits beabsichtigt war, eine russische Mission nach Deutschland auszusenden. Am 30. August seien die Anmeldungen gekommen, daß drei russische Gewerkschaftsführer nach Deutschland einreisen wollten. Die Einreiseerlaubnis wurde für vier Wochen gegeben. Am 13. September seien die deutschen Gewerkschaftsführer unter der Führung von Könen zu ihm gekommen und hätten die Zulassung weiterer Mitgließer gefordert. Schließlich habe das Kabinett die Einreiseerlaubnis erteilt. Ausdrücklich sei aber das Ansuchen, russische Diktatoren ebenfalls auszusenden, abgelehnt worden. Diese Kuffen seien jedoch nach Deutschland mitgenommen. In Hamburg aber zurückgehalten worden. Den Aufenthalt in Hamburg haben diese Kuffen benutzt, um eine lebhafte Agitation zu betreiben. Dr. Simons bemerkte, daß es den Kuffen verboten war, politische Vorträge zu halten. Es sei Losowski nur gestattet gewesen, sich so lange in Berlin aufzuhalten, bis er die Einreiseerlaubnis in Italien erhalten habe; er jedoch sei nach Halle auf den Parteitag der Unabhängigen gefahren. Dr. Simons wies darauf hin, daß Sinowjew und Losowski absolut nicht die Absicht gehabt hätten, nach dem Parteitag sofort wieder zurückzukehren, da nachgefragt war, die Aufenthaltserlaubnis bis zum 4. November zu verlängern. Aber Halle sagte Dr. Simons: Ich habe nicht beabsichtigt, wie eine Partei, die sich unabhängig nennt, sich den 21 Bedingungen von Moskau hat unterwerfen können. Man habe auch keine guten Gründe gehabt, daß man die beiden Kuffen auszuweisen hätte. Dr. Simons wies auf die Aufhebung in der Rede Sinowjews hin, die dieser über die Frage von Terror und der Gewalt gemacht habe.

Als nächster Redner sprach der Abg. Eduard Bernstein (Soz.), der hervorhob, daß die deutsche Republik unbedingt ein Heim für Verfolgte sein müsse. Trotzdem könne er dem Antrag nicht zustimmen.

Abg. Wulle (D. Natl.) wies darauf hin, es sei unverständlich, daß die U. S. V. die Ausweisung als Terrorismus bezeichnen könne. Man hätte die Kuffen überhaupt nicht hereinlassen sollen. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland könnten doch unmöglich durch derartige Vermittlungsversuche aufgenommen oder gestärkt werden. Koch nie sei von der Regierung so viel vorbereitet worden wie in der gegenwärtigen Sache. Auch Joffe habe sich in der Kuffenangelegenheit beäussert, bis seine wirkliche Tätigkeit ins rechte Licht gerückt worden sei. Die deutsche Regierung würde sich lächerlich machen, wenn sie in dieser Angelegenheit einen anderen Standpunkt einnehmen würde.

Abg. Dr. Sell (Zentr.) sprach sich für Ablehnung des Antrags aus, plädierte aber, ähnlich wie der Abg. Bernstein, für ein internationales Übereinkommen in Sachen des Fremdenrechts.

Abg. Dr. Marek (D. Natl.): Wir fordern die energische Anwendung der bestehenden Gesetze, auch gegen diejenigen, die zur kommunistischen Revolution aufrufen. Das wird der Massenagitation am besten entgegenwirken.

Abg. Dr. Peterien (Dem.) wies darauf hin, daß die ganze Angelegenheit auch in die auswärtige Politik hineingehöre. Die Meinungsverschiedenheiten in der U. S. V. könnten irgendwo anders, nur nicht im Reichstag ausgeglichen werden. Der Redner empfahl sämtlichen Parteien eine sachliche Behandlung der ganzen Frage in Anbetracht der Wichtigkeit derselben.

Abg. Könen (linker Flügel der U. S.) hielt eine überaus energiegelobende Rede auf Sinowjew und die Dritte Internationale. Lebhafteste Beifälle fand er mit seinen Ausführungen über die Heldentaten Sinowjews und bei seiner Schilderung der Verhältnisse in Russland. Der Redner griff auch die Mehrheitssozialisten an und nannte sie Kleinbürgerliche Nationalliberale.

Der Schlußantrag wurde daraufhin angenommen. Abg. Ledebour (U. S.) ergriff das Wort zu seinen Schlußausführungen und hob hervor, daß die Unabhängigen gegen jeden Terror seien. Die Unabhängigen erachteten es außerordentlich lehrreich, wenn Herr Sinowjew weiterhin Gelegenheit hätte, in Deutschland seine Reden zu halten. Wenn nur dann würde der russische Terrorismus im Volk immer klarer gewürdigt und schließlich verdammt werden. Der Redner griff dann den Abg. Könen und mit ihm die Kleinbürgerlichen an.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen und Antworten auf Zwischenrufe betonte Ledebour zum Schluß nochmals, die U. S. V. verlange die Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen Sinowjew und hob andererseits hervor, daß doch einmal der Tag kommen werde, wo die gesamten sozialistischen Parteien zusammenkommen werden im Kampf gegen den Verfall des Bürgertums, wieder eine nationale Regierung einrichten. Aber auch dann werde

die U. S. V. jede Anwendung von Terrorismus vermeiden und das Recht der freien Meinungsäußerung zu schützen wissen.

Abg. Dr. Levi (Rom.) ergriff das Wort zu der kurzen Bemerkung: Ledebour belege die Geschäfte der antibolschewistischen Liga.

Abg. Ledebour verwies darauf, daß diese Art Kampf bei den verkappten und unterkappten Kommunisten üblich sei. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der U. S. V. auf Freilassung Sinowjews gegen die Stimmen der Unabhängigen und der Kommunisten abgelehnt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, die Beratung über das Gesetz gegen die Kapitalflucht, wurde auf Antrag des Abg. Waldstein (Dem.) einem Ausschuss überwiesen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch, den 27. Oktober, 1 Uhr. Zur Beratung werden stehen die Interpellationen über die Frage der Dieselmotore und über die Ergebnisse der Entwaffnungsaktion.

Schluß der Sitzung 6.15 Uhr.

Ein Kompromiß über Oberschlesien?

Br. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird heute nachmittag einen ausführlichen Bericht des Außenministers Dr. Simons entgegennehmen. Er wird eingehend über die Aussichten der Genfer Konferenz und die schwedischen Wirtschaftsverhandlungen referieren. Heute vormittag wird eine gemeinsame Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der Mitglieder des Reichskabinetts, der preussischen Staatsminister und des sogenannten Abstimmungsausschusses stattfinden, die sich eingehend mit der Lage in Oberschlesien beschäftigen wird. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, dürfte der angeblichen Absicht des Reichskabinetts, Oberschlesien schon jetzt ein Versprechen auf Autonomie zu geben, in den Kreisen des auswärtigen und des Abstimmungsausschusses harter Widerstand entgegengesetzt werden, besonders von den rechtsstehenden Parteien. Es wird jetzt ein Kompromiß vorgeschlagen, das dahin geht, die Sperrfrist des Übergangsartikels 167 der Reichsverfassung für Oberschlesien auf zwei Monate zu ermäßigen. Diese Sperrfrist würde eine baldige Anwendung des Artikels 18 Absatz 3 ermöglichen, nach dem ein einfaches Reichsgesetz genügt, wenn die unmittelbar beteiligten Länder zustimmen, um Gebietsänderungen oder Neubildungen herbeizuführen, die durch den Willen der Bevölkerung oder durch ein überwiegendes Reichsinteresse gefordert werden. Sollte dies Kompromiß zur Annahme gelangen, so würden die Oberschlesier schon zwei Monate nach der Abstimmung darüber entscheiden können, ob sie bei Preußen bleiben oder autonom bleiben wollen, während sonst die Frist zwei Jahre laufen würde.

General Lerond nach Dypeln zurückgekehrt.

Br. Dypeln, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Von der interalliierten Kommission wird mitgeteilt: General Lerond, der Präsident der interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission für Oberschlesien, ist am 19. Oktober nach Dypeln zurückgekehrt und führt leidend wieder den Vorsitz in der interalliierten Kommission.

Vor einer Erhöhung der Kohlenpreise.

mz. Essen, 21. Okt. (Drahtbericht.) In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wurde über einige unwesentliche Änderungen des Ausgleichsverfahrens verhandelt. Auf Grund der den Bergarbeitern in einer gestrigen Sitzung des Schlichtungsausschusses zur Regelung der Lohnstreitigkeiten im hiesigen Revier zuerkannten Erhöhung der Bezüge wurde der Vorstand ermächtigt, beim Reichskohlenverband eine entsprechende Erhöhung der Kohlenpreise zu beantragen. Die anschließende Generalversammlung der U. S. V. des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats erbatigte verschiedene Regularien und wählte die sachungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Geheimen Kommerzienrat Dr. H. C. Kirberg, Generaldirektor Bergtrat Kleine, Generaldirektor Berggassefor Sehne, Oberbergtrat Tegeler, Fritz Thysse wieder. Als Ersatz für das verstorbene Mitglied Bergwerksdirektor Stedenberg-Homburg wurde Geheimen Kommerzienrat Carp-Düsseldorf für 3 Jahre in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Fall Hermes.

Br. Berlin, 20. Okt. Zur Angelegenheit des Reichsernährungsministers Dr. Hermes wird mitgeteilt, daß die vom Reichsfinanzminister mit der Untersuchung des Falles beauftragten Reichsminister Dr. Heinze und Dr. Wirth ihre Berichte bereits in aller Kürze abschließen und vorlegen werden.

Noten über die deutsche Presse.

Br. Hannover, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Anlässlich der Hauptversammlung der Mitglieder des Vereins deutscher Zeitungsverleger in der Stadthalle, die vom Vorsitzenden des Vereins, Dr. Faber, eröffnet wurde, hielt Oberpräsident Noke eine Ansprache an die Versammlung. Aus seinen Ausführungen seien folgende Sätze wiedergegeben: Von der geistigen Warte, die die Zeitungen auf den Markt bringen, hängt zum Teil das Schicksal unseres Volkes ab. Darum gelte es, das Zeitungs-gewerbe zu neuer und höherer Blüte zu bringen. Die Presse dürfe kein reines Privatunternehmen sein. Sie müsse sich ihrer hohen vaterländischen Aufgaben bewusst bleiben. Von der Haltung der Presse als Leiterin des Volkes und Behüterin der inneren Ordnung werde auch die Stimmung der anderen Länder uns gegenüber bestimmt. In Zukunft werde das Volk das führende sein, welches die beste Presse habe. Dr. Faber dankte in einer kurzen Rede, in der er hervorhob, daß die deutschen Zeitungsverleger es auch heute ablehnten, privatwirtschaftliche Interessen zu verfolgen. Der Geist der Verantwortung und vaterländischen Gefühls befehle den Verein.

Das Reichsnotopfer.

mz. Berlin, 20. Okt. Das Reichskabinett beschloß neuerdings einmütig, den verschiedensten Wünschen nach Aufhebung des Reichsnotopfergesetzes nicht nachzugeben, sondern die Zunahme der Inflation aufzuhalten, dem Reiche so rasch wie möglich weitere Einnahmen zu beschaffen und die alsbaldige Entschärfung eines Teils des Reichsnotopfers obligatorisch zu machen.

Eine Konferenz über den Preisabbau.

W. T. B. Koblenz, 20. Okt. Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Hüttenhelm vom Reichswirtschaftsministerium und unter Teilnahme von Ministerialdirektor Dr. Heinrich vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft findet hier vom 19. bis 21. Oktober eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen für den Preisabbau statt.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Br. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht in dem in neuer Form erscheinenden „Reichsarbeitsblatt“ eine Denkschrift über die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland. Daraus ist zu entnehmen, daß bisher aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge 126 Millionen bewilligt worden sind. Damit wurden 61 000 Erwerbslose auf die Dauer von 4 bis 5 Monaten der Arbeitslosigkeit entzogen.

Die Dieselmotoren.

mz. Dresden, 20. Okt. Die sächsische Volkstammer hat, nachdem sich Redner aller Fraktionen dafür ausgesprochen hatten, einstimmig den deutschnationalen Antrag angenommen, das Gesamtministerium möge bei der Reichsregierung vorstellig werden, daß die der Absicht der Entente auf Unbrauchbarmachung der Dieselmotore jeden möglichen Widerstand leiste.

Außerordentliche Tagung des badischen Landtags.

mz. Karlsruhe, 20. Okt. Der badische Landtag trat heute nachmittags zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um die nicht unbeträchtlichen Arbeiten, die in den letzten Tagen unerledigt blieben, zu verabschieden. Durch Zuruf wurden wiedergewählt zum Ersten Präsidenten der Abg. Kopf (Zentr.), zum Ersten Vizepräsidenten Mater-Heidelsberg (Soz.), zum Zweiten Vizepräsidenten Jbring (Dem.).

Ein deutsch-polnisches Abkommen über die Soldaten-Glücklinge.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. Die Verhandlungen über die Rückführung der Soldaten-Glücklinge führten zu einem deutsch-polnischen Abkommen. Etwa zwei Drittel der Glücklinge, nämlich 1426 Personen, können in der Zeit vom 18. bis 20. Oktober in ihre Heimatländer zurückkehren. Die Rückkehr ist mit dem Geleit nach Deutschland gebrochen und Gut gestattet. Die Heimkehrer treten außerdem wieder in den Besitz ihres gesamten in Soldaten zurückgelassenen Eigentums. Die endliche Entscheidung des deutschen Antrages auf Rückführung der vor den Kriegserreignissen geflüchteten Soldaten ist der verständnisvollen Arbeit der beiderseitigen Unterhändler zu danken. Auch der Reichsminister von Pommerellen, Preisk, erwarb sich um die Lösung des Konfliktes ein besonderes Verdienst. Abgesehen von der auf kleinere Vergeben beschränkten Amnestie enthält das Abkommen keine Garantie; es besteht jedoch kein Anlaß, an den von dem polnischen Unterhändler, Prinzen Boronicki, wiederholt auf das nachdrücklichste abgegebenen mündlichen Versicherungen zu zweifeln; daß die polnischen Behörden das Abkommen gewissenhaft durchzuführen werden.

Der Streik der Stettiner Straßenbahner zusammengebrochen.

Br. Stettin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Streik der Stettiner Straßenbahnarbeiter ist vollständig zusammengebrochen. Die Arbeiter nehmen Donnerstag, das Fahrpersonal am Freitag die Arbeit wieder auf. Stettin war länger als sieben Wochen ohne Straßenbahn. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

Preussische Landesversammlung.

Dr. Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Die preussische Landesversammlung trat heute zunächst in die Besprechung der großen Anfrage der Deutschnationalen über die Wahl Dr. Löwen-Reins zum Berliner Oberbürgermeister ein.

Zur Begründung führte der Abg. Dr. Ritter (Dnt.) aus, daß man unmöglich eine Million deutscher Kinder einem anvertrauen könne. Die Unabhängigen gerieten deswegen in große Erregung. Die Regierung war nicht vertreten. Sie hatte vorher schon erklärt, daß sie die Anfrage nicht beantworten werde. Das Haus beschloß aber dennoch die Besprechung der Anfrage.

Tabel wandte sich der Abg. Brückner (Soz.) mit großem Nachdruck gegen den Antisemitismus und hielt den Deutschnationalen vor, daß der Gründer der konstitutionellen Partei der Jude Stahl gewesen sei.

Der Abg. Hell (Zent.) bezeichnet die Wahl Löwen-Reins als eine Herausforderung. Die Unabhängigen machten nicht dem Tüchtigen freie Bahn, sondern den Unabhängigen.

Der Abg. Reib (Unabh.) meint, daß die große Masse der Berliner Bevölkerung sich klar zu Löwen-Reins gestellt habe. Die Rechte bekämpfe nicht den Juden oder Antisemiten, sondern den Sozialisten Löwen-Reins.

Abg. Koch-Deenhäusen tritt dafür ein, daß die große Anfrage dem Gemeinwohl überwiegen werde. Wenn das früher auch nicht üblich gewesen sei, so werde man wenigstens im Ausschuß eine Regierungslösung erhalten.

Am Ende schloß die Besprechung und das Haus stimmte dem Antrag des letzten Redners auf Ausschlußberatung zu.

Nach der Erledigung einer Anzahl kleinerer Vorlagen ohne wesentliche Ausprache wandte sich das Haus noch der Haushaltsberatung zu, und zwar dem Titel allgemeine Finanzverwaltung. In der allgemeinen Ausprache polemisierte der Abg. Damm (Soz.) lebhaft gegen die übertriebene Finanzpolitik Erzbergers und legte dar, daß bei etwa erforderlichen neuen Steuern nur noch der Sozialgrundbesitz eine erhöhte Belastung tragen könne.

Abg. Dr. Jrenz (Dem.) wies darauf hin, daß gerade die Sozialdemokraten die Finanzpolitik Erzbergers nachdrücklich unterstützt haben, während auf Seiten der Demokraten zahlreiche Warner aufgetreten seien.

Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag, 1 Uhr, vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Der Tagungsplan.

Dr. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsausschuß der preussischen Landesversammlung veranstaltet am Freitag eine Studienfahrt zur Besichtigung der staatlichen Forsten in Charitz. Der Ausschussrat der preussischen Landesversammlung hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf den Parteistand der Deutschnationalen in Hannover am Samstag, Sonntag und Dienstag keine Volltagung abzuhalten. Die Beratung des Etats für die Bewirtschaftung wird zunächst zurückgestellt und die zweite Lesung der Verfassung im Plenum soll am Donnerstag nächster Woche beginnen.

Die Spaltung der Unabhängigen.

Dr. Berlin, 20. Okt. Der Ausschussrat der preussischen Landesversammlung hat entschieden, daß die Fraktion der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei als aufgelöst zu betrachten sei. Ihren bisherigen Mitgliedern wurde anheimgegeben, eine Liste mit mindestens 15 Unterschriften und ein Programm einzubringen. Diese Mitglieder würden dann als selbständige Fraktion anerkannt und dürften sich ihren Namen selbst wählen.

Die Neuwahlen in Preußen.

Dr. Berlin, 20. Okt. In der Besprechung der Reichstagsfraktionsführer beim Reichskanzler gab der Reichsminister des Innern Dr. Koch als Ergebnis einer Rücksprache, die er mit Severing hatte, bekannt, daß dieser die Neuwahlen in Preußen frühestens Ende Februar für möglich hält.

Verurteilung des Abgeordneten Dümert.

Dr. Saarbrücken, 20. Okt. Der Abgeordnete Dümert, der am 26. Juli an der Grenze des Saargebietes verhaftet wurde und bei dem dabei Dokumente des Heimatdienstes gefunden wurden, wurde heute vom Kriegsgericht der Saartuppen wegen Spionage und Hochverrats zu lebenslänglicher Deportation in contumaciam verurteilt.

Nachträgliche Bezahlung der Streiktage im Saargebiet.

Dr. Saarbrücken, 19. Okt. Die Regierungskommission hatte leinzeitlich beschlossen, den Beamten und Arbeitern für die Tage, während welcher sie am Streik teilgenommen hatten, die Ausschüttung des Gehalts und der Löhne vorzuenthalten. Mit Rücksicht aber auf die allgemeine Teuerung hat sie nun doch die Ausschüttung der auf die betreffenden Tage fallenden Quoten genehmigt.

Experimentalvortrag.

In unserem Zeitalter der Massenuggestion, wo die Gegenstände abgundlich und nicht mehr belebend wirken, wo der Materialismus heute Triumphe feiert, da bezieht mehr als je ein Haufe der Menschen ihre Aufmerksamkeit auf das Schillernde des Geheimnisvollen, des Mysteriösen umgeben. So war denn gestern Abend der Hofe Kaiserhofaal im Kurhaus gefüllt mit viel Neugierigen und ganz wenigen, die um der Sache willen aus wissenschaftlichem Interesse gekommen waren: Die Kurverwaltung hatte Herrn Gonzalo Sans, einen Spanier von Geburt, für einen Experimentalvortrag über Telepathie (Gedankenübertragung) gewonnen.

Zu lauten einleitenden Worten gab Herr Sans keine Aufassung von dem Wesen der Telepathie dahingehend wieder, daß er sie als psychoneurotische Wesen bezeichnete und mit den Willen verband, wie sie z. B. bei der drahtlosen Telegraphie Anwendung finden. Darüber will ich nicht mit ihm streiten, denn wir besitzen noch keine Meßapparate, die uns ermöglichen, diese Wesen nachzuweisen. Das ist also vorläufige Gefühlssache. Den Hauptwert legen der Vortragende ja auch, wie sich bald ergab, auf Experimente, um die ihm wiederum innewohnende rätselhafte Kraft und Fähigkeit, die wenigen „Ausgewählten“ eigen ist, der Zuhörerschaft zu demonstrieren. So begann er mit einem Vortrag über die Telepathie, d. h. wobei einer der Zuhörer ihn führte und gleichzeitig angestrengt an die gefasste Aufgabe denken mußte. Hierbei ging es ohne einige Fehlschläge nicht ab, doch verließ Herr Sans zweifellos über eine recht gute Kombinationsgabe und ein feines Gefühl, die die Vorbedingungen solcher Experimente sind. Das Übertragen von Farben — es dürfen fünf von den neun Sechsfarben angenommen werden, so daß die mathematische Wahrscheinlichkeit des richtigen Antwortes ziemlich hoch war — erfolgte glatt, dagegen stimmte die Übertragung eines gedachten Tons erst beim drittenmal. — Fester und wohl auch interessanter war der zweite Teil des Programms, der sich mit der Nachsensation befaßte, die, wie das Wort schon sagt, in einer Reorganisation des Mediums in wachendem Zustand, nicht im hypnotischen Schlaf, besteht. Der erste Versuch der Nachsensation von harmloser Art mißlang; es folgten dann Einzelexperimente von weiblichen und männlichen Personen. Bei den Frauen hatte Herr Sans mehr Glück; aber die Frauen Männer leiteten in der Mehrzahl hartnäckigen Widerstand. Es ist eine bekannte Tatsache, daß nicht jeder Mensch geeignet ist und so darf dem Experimentator aus dem Teilnehmen nicht zuviel Verlangen sein. Demnach ist die Nachsensation des Nachsensationen nicht geeignet; doch folgten die Nachsensationen des Nachsensationen mit großer Spannung und großem Interesse und sollten jeder gelungenen Leistung Preis sein. Am Schluß konnte man auf den Gesichtern der Zuhörer den

Sitzung des Völkerbundsrats.

Dr. Brüssel, 20. Okt. Der Völkerbundsrat hielt heute vormittag eine halbamtliche Sitzung bei Hymans ab. Valfour, Bourgeois, Tittoni, Vissj, Quinones de Leon, da Cunha (Brasilien) und Caclamanos (Griechenland) nahmen daran teil. Den Vorsitz führte Hymans. Auf die Tagesordnung wurde die Frage von Eupen und Malmédy gesetzt. Dem Rat liegt ein Einspruchsschreiben des deutschen Ministers hinsichtlich der Vorkriegsbestimmungen für die Verwaltung Armeniens zur Sprache, sodann die Vorlesungen zu einer planmäßigen Bekämpfung des Typhus. Endlich wurde die Frage der Deckung der Kosten behandelt, welche durch die Einrichtung zeitweiliger Ausschüsse durch den Völkerbundsrat entstehen. Die erste amtliche Sitzung wird heute nachmittags stattfinden.

Die Völkervereinbarungen.

Dr. Paris, 21. Okt. (Havas.) Die Völkervereinbarungen prüfte gestern die Antwort der jugoslawischen Regierung auf die letzte Note der Alliierten bezüglich Karstens. Sie von die verschiedenen Schritte in Betracht, die in Betracht unternommen werden sollen, um die vorübergehende Räumung der von den jerbischen Truppen in der Zone A besetzten Gebiete zu erzielen. Dann prüfte die Konferenz den Text eines Schreibens, das dem Abereinkommen zwischen Polen und der freien Stadt Danzig hinzugefügt werden soll. Dieses Abereinkommen soll befristlich Samstagnachmittags unterzeichnet werden.

Die deutsche Steuergesetzgebung im Dienst der Wiedergutmachung.

Dr. Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet über die Besprechungen im Alliiertenrat über die deutsche Steuergesetzgebung, die zu einem vorläufigen Ergebnis geführt haben, daß die deutsche Steuergesetzgebung in den Dienst der Wiedergutmachung stellt. Die weiteren Vorbereitungen dieser Frage seien in den Unterkommissionen festzusetzen.

Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund.

Dr. Bern, 20. Okt. Die „Neue Zürcher Ztg.“ und die „Frieder Post“ protokollieren übereinstimmend auf das Bestimmteste gegen das von dem Valaisner Professor Mercier auf dem Völkerbundkongress der Völkervereinbarungen gegen die sofortige Zulassung Deutschlands abgegebene Votum. Dabei führt die „Neue Zürcher Ztg.“ aus, diese Nachricht wird man nicht nur in der deutschen Schweiz mit peinlichem Erstaunen vernehmen. Wir haben erwartet, den schweizerischen Vertreter auf der Seite der Repräsentanten Italiens, Englands, Schwedens und Norwegens zu finden, welche für die Zulassung stimmten haben. Die gewöhnliche Mehrheit des schweizerischen Volkes, dessen sich wir sicher sind, nachdem die Schweiz einmal dem Völkerbund beigetreten ist, eine alle umfassende Völkervereinbarung, die uns einzig von dem unglücklichen Schicksal der Alliierten befreien vermag, verlangen. Wir bedauern, daß der schweizerische Delegierte sich von Gefühlen hat leiten lassen, die nicht die untersten sind. Beide Blätter betonen, daß es sich bei der Stimmenabgabe Merciers nicht um eine amtliche Kundgebung der schweizerischen Meinung gehandelt hat.

Die Paktkonferenz.

Dr. Paris, 21. Okt. (Havas.) Die Paktkonferenz schloß in ihrer gestrigen Sitzung die Herausgabe eines einheitlichen zwischenstaatlichen Paktformulars vor und verlangte die Einrichtung direkter zwischenstaatlicher Züge zwischen den Hauptstädten.

Rücktritt des französischen Kriegsministers?

Dr. Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ hat sich der Kriegsminister Lefèvre entschlossen, seine Demission zu geben wegen Meinungsverschiedenheiten über den Zeitpunkt, an dem die zweijährige Dienstzeit in Kraft treten wird.

Der Armenisch der Eiszeit in Deutschland und Frankreich.

Wie das 18. Jahrhundert durch die Kopernikanische Lehre von der Bewegung der Erde um die Sonne eine tiefgreifende Gedankenrevolution in Bezug auf das Weltbild hervorbrachte, so hat das 19. Jahrhundert durch die Entdeckung eines Lemard, Farwell, Haeckel usw. ganz neue Erkenntnisse von der Stellung des Menschen in der Natur. Die lange bezweifelte Tatsache, daß schon vor unserer gegenwärtigen Erde, dem Marium, primitive Menschen zur Welt kamen, ist nunmehr festgestellt. Und zwar in der sogenannten älteren Steinzeit, welche heute als leistungsfähig anerkannt ist. Ja, neuerdings lassen sich diese Urmenschen aus dunkler, unbetrachter weit zurückführender Vorseit immer anschaulicher vor unsere erstaunten Augen führen, da die Erde übersteht hier und da ihre bewährte hat und wieder aus Licht stehen sieht. Dem noch deklamatorischen Fund des Schädelknochens im Neandertal bei Düsseldorf 1856 folgten die Ausgrabungen in ungarischer menschenlicher Knochenreste bei Son in Belgien 1887, bei Krapina in Kroatien um 1900, bei Heidelberg (Mauer) bei Kraus in England 1912, bei Weimar (Grimmsdorf) und Tarchov 1914 usw. Danach haben Wissenschaftler und Kunst einzelne Versteine gemacht die Urmenschen an Leib und Antlitz zu rekonstruieren. Folgend ist das Bild von Gabriel Faur, dessen Original in Gaeffels Arbeitszimmer hängte: Mann, Weiß und Kind darstellend, aber mehr nach hinten über dem Kopf als nach den neu angeordneten letzten Urmenschen anmalt. Dreibar Tischler (Wiesbaden), Witt, Fische u. a. ersten Fährten lebend, und dem Urmenck-Pradum besitzig zugewandt, hat unter anderem auch mehr

Aus Kunst und Leben.

Der Armenisch der Eiszeit in Deutschland und Frankreich. Wie das 18. Jahrhundert durch die Kopernikanische Lehre von der Bewegung der Erde um die Sonne eine tiefgreifende Gedankenrevolution in Bezug auf das Weltbild hervorbrachte, so hat das 19. Jahrhundert durch die Entdeckung eines Lemard, Farwell, Haeckel usw. ganz neue Erkenntnisse von der Stellung des Menschen in der Natur. Die lange bezweifelte Tatsache, daß schon vor unserer gegenwärtigen Erde, dem Marium, primitive Menschen zur Welt kamen, ist nunmehr festgestellt. Und zwar in der sogenannten älteren Steinzeit, welche heute als leistungsfähig anerkannt ist. Ja, neuerdings lassen sich diese Urmenschen aus dunkler, unbetrachter weit zurückführender Vorseit immer anschaulicher vor unsere erstaunten Augen führen, da die Erde übersteht hier und da ihre bewährte hat und wieder aus Licht stehen sieht. Dem noch deklamatorischen Fund des Schädelknochens im Neandertal bei Düsseldorf 1856 folgten die Ausgrabungen in ungarischer menschenlicher Knochenreste bei Son in Belgien 1887, bei Krapina in Kroatien um 1900, bei Heidelberg (Mauer) bei Kraus in England 1912, bei Weimar (Grimmsdorf) und Tarchov 1914 usw. Danach haben Wissenschaftler und Kunst einzelne Versteine gemacht die Urmenschen an Leib und Antlitz zu rekonstruieren. Folgend ist das Bild von Gabriel Faur, dessen Original in Gaeffels Arbeitszimmer hängte: Mann, Weiß und Kind darstellend, aber mehr nach hinten über dem Kopf als nach den neu angeordneten letzten Urmenschen anmalt. Dreibar Tischler (Wiesbaden), Witt, Fische u. a. ersten Fährten lebend, und dem Urmenck-Pradum besitzig zugewandt, hat unter anderem auch mehr

Der englische Bergarbeiterstreit.

Dr. London, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Streit der Bergarbeiter scheint sich weiter auszuweiten. Nach den neuesten Meldungen sollen auch die Eisenbahner beabsichtigen, in einen Solidaritätsstreik einzutreten. So hat der Eisenbahnerverband in Vork eine Entschliessung angenommen, in der es heißt, daß die Weigerung der Regierung, die Forderungen der Bergarbeiter zu berücksichtigen, ein direkter Angriff auf das gelamete Wirtschaftsleben sei. Der Verband hat keine Delegierten beauftragt für einen Streik zu stimmen. In London hielten die Eisenbahner mehrere Versammlungen ab, in denen sich die überwiegende Mehrheit für den Solidaritätsstreik aussprach. Man soll bereits in Erwägung stehen, die Bergwerke durch Truppen besetzen zu lassen. Daß der Streik der Bergarbeiter vor längerer Dauer sein kann, beweist die Meldung, daß für die Einberufung des Verwaltungsausschusses der Bergarbeiterverbände noch keine Anstalten getroffen werden, weil nach Äußerungen von Bergarbeiterführern aus den jüngsten Erklärungen Lord Georges hervorgeht, daß die Regierung ihre Haltung nicht geändert habe und somit eine Beratung mit den Führern nicht notwendig sei.

Dr. Amsterdam, 20. Okt. Der „Telegraaf“ meldet aus London vom 19. Oktober: Die Lage im Bergarbeiterstreik war am zweiten Tage unverändert. Alle Bergarbeiterführer sind in ihre Bezirke zurückgekehrt. Die Folgen des Ausstandes machten sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Schottland haben alle Eisen- und Stahlwerke still. 30 000 Metallarbeiter in Durham sind arbeitslos. In Vorkshire wurde mit dem Wäden der Metallarbeiter arbeitslos gemeldet. Die Arbeitsschicht von 10 000 Arbeitern in den Schiffsbauwerken von Leicester wurde einseitig, damit der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Die Forderung von Lohnerhöhung von 180 000 englischen Pfund und Motortransportarbeitern droht ebenfalls zu einem Streik zu führen.

Dr. London, 21. Okt. (Drahtbericht.) Der Bergarbeiterführer Ashton erklärte in einer in Manchester gehaltenen Rede, wenn Lord George die Vertreter der Bergwerksbesitzer und der Bergarbeiter zu einer Konferenz zusammenrufen würde, würden die Bergarbeiterführer unerschrocken alle Schwierigkeiten bezüglich der von ihnen verlangten Erzeugnisse geben können. Die Haltung der Transportarbeiter und der Eisenbahner sei noch unbestimmt. Thomas, der Führer der Eisenbahner, wandte in einer gestern abgehaltenen Konferenz der Arbeiterdelegierten seine ganze Verehrung auf, um die Arbeiter vor dem Gedanken eines Solidaritätsstreiks abzubringen.

Dr. London, 21. Okt. (Havas.) Im Unterhaus erklärte der Sekretär des Handelsministeriums in Beantwortung einer Anfrage, daß nicht nur kein mit Kohlen beladener Dampfer die Erlaubnis zur Ausfuhr aus einem britischen Hafen erhalten, sondern daß auch die mit Kohlen verladenen Schiffe zurückgehalten werden, bis über die Verwendung dieser Ladungen entschieden sei.

Neue Hoffnungen Lenins.

Dr. London, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Mail“ meldet aus Moskau: Lenin erklärte im Moskauer Sowjetrat, der englische Bergarbeiterstreik lasse neue Hoffnungen für die Förderung der Sozialdemokratischen Bewegung kommen. Sein Vorkläger, dem Komitee der Bergarbeiter, schickte ein Sympathietelegramm der Sowjetregierung zum Kampf gegen den Kapitalismus zu überlegenden, wurde vom Moskauer Sowjetrat aufgegeben.

Mik Banthurst verhaftet und wieder freigelassen.

Dr. Amsterdam, 20. Okt. Der „Telegraaf“ meldet aus London, die englische Sozialistin Mik Banthurst wurde gestern wegen Veröffentlichung und Verbreitung aufreizender Schriften in London verhaftet. Sie war vor einigen Wochen aus Warschau zurückgekehrt. Lenin nennt sie in einem Schreiben an die englischen Arbeiter die einzig wirkliche Vertreterin des englischen Proletariats.

Dr. London, 21. Okt. Mik Banthurst wurde gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie sich verpflichtet hatte, keine kommunistische Propaganda mehr zu treiben.

Ein englisch-russischer Handelsvertrag?

Dr. Stockholm, 21. Okt. (Havas.) Hier geht das Gerücht, daß die englische Regierung dabei sei, mit den Sowjets einen Handelsvertrag abzuschließen. Krassin soll in London die nötigen Sicherheiten gegeben haben.

schon Bilder und Modelle nach wissenschaftlichen Zeichnungen angefertigt, die seit längerer Zeit in der prähistorischen Abteilung des hiesigen Museums zur öffentlichen Ausstellung gelangt sind. Während der Restschulung, bei einem Besuch im Berliner Museum für Völkerkunde, auf den Vorkläger von Dr. Kraus in Bonn hingewiesen, hat er von dort die Schädelknochen des Neandertals, Le Mouillier, La Chapelle-Meudon, desgleichen den Hakenknochen Unterleier und privat des Schädelknochens des Duboischen Pithecanthropus von der Insel Java vollständig erworben. Eine detaillierte Sammlung dürfte bisher überhaupt noch nicht zu finden sein. Im unmittelbaren engen Anknüpfen an dieses unvollständig gegebene Material hat nun der Sohn des Genannten, Kuratordirektor Walter Lichner, der, aus Vermutung und Fieber ausgeht, hat die vollständigen Kopie der verschiedenen Australopithecus, desgleichen den des Pithecanthropus erectus nach Prof. Dubois modelliert und die ersten Original-Modelle haben fertiggestellt.

Tadastien-Turkmenen-Erste in Rom. Im Teatro Argentino in der Via Argentina fand am 14. d. M. ein lautes und mit reichem Material angefülltes Konzert der Dada-Beziehung statt, das der bekannte Genfer Dadaistiker Ferner unter Mithras zahlreicher italienischer und spanischer Dadaisten abhielt. Der etwa 1000 Personen füllende Saal war bis auf den letzten Platz von einer durch die vorhergehenden Zeitungsartikel herbeigeführten Menge besetzt. Das Programm eröffnete Ferner mit einer kurzen, aber wilden Ansprache, in der er das Publikum aufkorkerte, die Säulen und Ornamente der öffentlichen Gebäude farblos anzuzeichnen, in den Privaten Wägen anzuzeichnen die Filder und Wägen als das Privatidentum der Gallenlungen zu betrachten, sämtliche Theateraufführungen und Musikdarbietungen durch Lärm zu verhindern und die lebenden Künstler, einschließlich der Autoritäten, als gemeinlichliche Schmarotzer bei jeder irgendwie möglichen Gelegenheit zu verprügeln. Diese Rede, die nur ein kleiner Teil der Anwesenden verstand, da sie französisch gehalten wurde, wiederholten hierauf der italienische Dadaist Pabst Pabst und der Genier Eula Herana, abwechselnd italienisch und deutsch sprachend. Die Folge war ein unangenehmer Tumult, Man hörte, Schreie, warf allehand Gegenstände auf die Dadaisten, und mehrere andere Kunstler traten ebenfalls auf. Ferner, wenn das Theater weiterginge, die „Sie Fische“ war die Antwort der Dadaisten, die den des Publikums nach dadurch bis zur Mut verloren, daß sie sich auf Kommando Ferner setzen und Hände schlugen in die Luft schlugen. Im An war des Publikums nunmehr eine einzelne sich hin- und hergehende Masse von Menschen, die die Fächer und mehrmals und verabschiedete, indem der Sturm sich gelöst hatte, auf Perforationen, da die Besten noch Sachbedürfnisse sich ereignet hatten.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Bericht des Landesamts für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M. über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat September 1920 in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck führt u. a. aus: Der Ausverkauf von Arbeitsangeboten und Nachfrage erreicht erfahrungsgemäß unter normalen Verhältnissen im September keinen höchsten Intensitätsgrad. Es ist dies vorwiegend eine Folgeerscheinung der Einbringung und Verarbeitung der Ernte; selbst in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität wie in der Gegenwart bleibt dieser Einfluß noch so stark, daß von ihm eine Belebung des Arbeitsmarktes auszugehen vermag.

Bezeichnend für die Bewertung der deutschen Arbeitskraft seitens des Auslandes, aber auch für die in manchen Gewerben recht verheerende Lage der Arbeitsverhältnisse ist die Tatsache, daß in den letzten Wochen von Offenbach a. M. nach der Daboch-Slowakei eine größere Anzahl Portierinnen gegangen ist und im Laufe des Oktober ein Transport Schwestern und Köstlerinnen von Frankfurt a. M. aus nach Rio de Janeiro erfolgt ist. Es ist leicht verständlich, daß sowohl das Landesamt für Arbeitsnachweis als die Zweigstelle des Reichsanwerbungsamtes die Vertrauenswürdigkeit der anfordernden Firmen eingehend nachgeprüft haben und die Vermittlung gemäß der vom Reichsarbeitsministerium herausgegebenen Richtlinien getätigt worden ist. Lohn- und Streikbewegungen hatten im September nur örtliche Bedeutung und wurden in den meisten Fällen auf dem Wege der Verständigung beendet.

In den Jobben, die das Verhältnis zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage im Berichtsmonat klarstellen, mocht sich bereits die Auflockerung des Arbeitsmarktes bemerkbar machen. Von 76 berichtenden Arbeitsnachweisen sind im September insgesamt 30 171 Arbeitsgelegenheiten (im August bei 76 Arbeitsnachweisen 30 337) ein; offene Stellen waren gemeldet 28 596 (im Vormonat 26 504); 21 347 Arbeitsvermittlungen (im August 19 774) kamen zustande. Auf 100 Arbeitsgelegenheiten entfielen 94 (im Vormonat 88) offene Stellen; von 100 stellenfindenden Arbeitnehmern fanden 71 (im August 65) Beschäftigung. Nach den Geschlechtern geschlüsselt wurden 15 072 (im Vormonat 15 102) Männer um Arbeit nach; 14 238 (im Vormonat 13 141) Stellen standen ihnen zur Verfügung; in Arbeit gebracht wurden 13 217 gegen 12 437 männliche Personen im August. Von 12 099 (im Vormonat 12 235) bei den Arbeitsnachweisen sich meldenden Frauen fanden 14 268 (im August 13 663) offene Stellen gegenüber; während 8130 (im Vormonat 7337) weibliche Arbeitsvermittlungen erledigt werden konnten.

Die Landwirtschaft forderte hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Monats September für die Kartoffelernte zahlreiche Arbeitskräfte an, die überall gestellt werden konnten. Der Braunkohlen- und Kali-Bergbau im Kassel-Bezirk arbeitet voll; bei der Gewerkschaft Friedland wurde in den letzten Wochen eine Anzahl Abraum- und Grubenarbeiter benötigt; der Bedarf konnte durch einheimische Arbeiter und teilweise durch stellenlose Handwerker sehr schnell gedeckt werden. In der Steinindustrie ist im Limburger Bezirk der Geschäftsgang sehr ruhig; Entlassungen von Arbeitstaktilen in den Kalkbrennereien und Kalksteinbrüchen fanden bereits statt. Die Steingutfabrik in Staffel hat infolge Kohlenmangels ihren Betrieb auf unbestimmte Zeit geschlossen, obwohl Aufträge in genügender Zahl vorliegen; 300 Arbeiter wurden durch die Stilllegung in Mitleidenschaft gezogen. Die Produktionsverhältnisse der Metallindustrie sind örtlich verschieden. Im Westerwald greift die Arbeitslosigkeit immer mehr und mehr auf die Werke der Eisenverzeugung über. Zwei größere Eisenwerke im Westerwald müssen demnächst je 200 Mann; die Eisenwerke im Kollar bei Gießen sind zu erheblichen Betriebserschwerungen angetrieben. In Mainz finden noch dauernd Betriebserschwerungen und Stilllegungen in der Metallindustrie statt; eine noch übersehene Besserung der Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Gewerbe hat Darmstadt aufzuweisen. Die chemische Industrie in Friedberg mangelte teils wegen Betriebserschwerungen, teils wegen Differenzen mit ihren Arbeitern eine Anzahl Leute. Durch Abnahme wurden vor allem die dortigen Zementwerke in Mitleidenschaft gezogen. Im Oberrhein sind die chemischen Werke in der Rhein- und Mainregion noch in ihrem bisherigen vollen Umfang beschäftigt. Von einer recht heißen Vermittlungstätigkeit im Baugewerbe berichtet Kassel; Angebot und Nachfrage von Arbeitstaktilen haben sich in Mainz aus, in Frankfurt a. M. ein Überangebot von Handwerkerkräften vorhanden. Für Maler und Läufer sind in Wiesbaden Maßnahmen in Vorbereitung, um durch Ausschüttung von Stellen der produzierenden Erwerbslosenfrüher Arbeitslosen für diese Berufe zu schaffen. Die Holzindustrie ist in Mainz eine letzte Besserung der Geschäftslage. Auch aus Limburg wird eine lebhaftere Tätigkeit in der Möbelfabrikation gemeldet. In Frankfurt a. M. wurden Schreiner für bessere polierte sowie für Bau- und Möbelfabrikation verlangt; Maler und Glaser leiden unter dem Mangel an Arbeitstaktilen. Relativ hohe Aufträge dagegen hatte das Kfz-Gewerbe aufzuweisen. Im Kassel-Bezirk und Genußmittelgewerbe beschäftigen die Arbeiter meist mehrere der Rhein- und Mainregion eine große Anzahl unbeschäftigter Leute. In welchem Umfang endete die Tätigkeit in Mainz den Arbeitsmarkt. Wiesbaden erbaute in der Möbelfabrikation gemeldet. In Frankfurt a. M. wurden Schreiner für bessere polierte sowie für Bau- und Möbelfabrikation verlangt; Maler und Glaser leiden unter dem Mangel an Arbeitstaktilen. Relativ hohe Aufträge dagegen hatte das Kfz-Gewerbe aufzuweisen. Im Kassel-Bezirk und Genußmittelgewerbe beschäftigen die Arbeiter meist mehrere der Rhein- und Mainregion eine große Anzahl unbeschäftigter Leute. In welchem Umfang endete die Tätigkeit in Mainz den Arbeitsmarkt.

Der Stellenmangel in den kaufmännischen und technischen Berufen beschränkte sich lediglich auf ausbushandelte Posten und Versicherungsbeamte sowie technische Spezialisten. Handel und Hanau a. M. leiden empfindlich unter der Abnahme der dortigen mittleren Handlangerstellen. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt sind hauptsächlich die Berufe der Verkäuferinnen und aemerklichen Arbeiterinnen, die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen werden. Die Zahl der stellenlosen Arbeiterinnen ist weiter zurückgegangen. Schlichterinnen und Verkäuferinnen werden in Frankfurt a. M. und Kassel gesucht. Zur Bekämpfung der fehlenden Erwerbslosen sind in Frankfurt a. M. einzelne Gewerkschaften 8 bis 12 Wochen dauernde Lehrgänge ein. Der kaufmännische Stellenmarkt verlangt gegenwärtig nur qualifizierte Stenographinnen.

Besseres Brot in Aussicht. Die Brotverhältnisse scheinen sich in qualitativer Hinsicht endlich bessern zu wollen. Mühe früher die Verwendung von Weizenmehl bei der Brotbereitung stark beschränkt werden, so wird jetzt aus dem Weizengetreide mehr Weizenmehl für das Brot verfügbar sein. Am 16. Oktober hat die niedrige Ausmahlung begonnen. Die neue Verordnung ordnet eine Steigerung in Höhe von 10 Prozent an. Bei Verwendung von mehr als 20 Ge-

winststeilen Streuungsmittel bedarf es jedoch der Zustimmung des Reichsanwerbungsamtes. Als Streuungsmittel, mit deren Hilfe einwandfreies Gebäck hergestellt werden kann, kommen niedrig ausgemahltes Mehl, ein gering ausgeglichenes und daher weizenfreies, durch besondere Verarbeitung endigiertes (präpariertes) Weizenmehl und in geringem Umfang etwas Weizenmehl in Betracht. Geeignete Streuungsmittel sind auch Weizenklein und Kartoffelzerengnisse. Durch die Streuungsmittel soll der Verbrauch des Ausmahlmehls eingeschränkt werden, das uns Milliarden kostet.

Verbilligte Fleischausgabe. Wir verweisen auf die Bekanntmachung über die verbilligte Fleischausgabe als Reichsausgabe.

Schuhverkauf an Kinderbewirtschafter. Der vom Gewerkschaftsverband Wiesbaden im großen Saal des Gewerkschaftshauses eingerichtete Schuhverkauf hat bei der arbeitenden Bevölkerung großen Anklang gefunden. Die Nachfrage war so stark, daß einzelne Sorten fast vollständig vergriffen waren. Täglich treffen neue größere Sendungen ein. Um auch dem Wunsch der Landbevölkerung Rechnung zu tragen, hat das Komitee beschlossen, am Samstag den Verkauf in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 4 bis 6 Uhr vorzunehmen. Während die eine Befichtigung der Ware ganz ohne Kaufzwang ledern kann, ist die andere Kaufzwang gestattet.

Die Wiesbadener Kriegserheilmittelfeldung an der Reichswehr. Auf dem ehemaligen Gelände der Nicolaus-Straße werden dort zurzeit für Gesellschaftsmitglieder 22 Einfamilienhäuser erbaut. Teilweise stehen sie schon unter Dach. Die Häuschen machen einen recht netten Eindruck und finden Anklang bei den vielen Besuchern, die namentlich an Sonntagen die Siedlung in Augenschein nehmen. Das eine, was die meisten daran auszusuchen haben, ist nur das, daß die Kolonie für Wiesbaden etwas abgelegen und ohne Bahnverbindung ist.

Früher Winter? Wetterkundige Landwirte wollen einen frühen Winter prognostizieren, und zwar aus dem Grund, weil beim Arbeiten in Feld und Garten sich nur noch wenige Gewürm und dergleichen zeigt, das in Vorabnahme bald einbrechender kalterer Winterung sich bereits tiefer in die Erde zurückgezogen hat. Ob's wahr ist?

Vollversammlung der Handelskammer. Die Handelskammer zu Wiesbaden wird am 27. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal eine Vollversammlung mit nachfolgender Tagesordnung abhalten: 1. Verhandlungsbericht über die Vollversammlung vom 28. April 1920. 2. Die Neuwahlen zur Handelskammer; Abänderung des § 1 des Wahlstatuts; Bestimmung des Wahltermins und der Wahlformulare. 3. Jahresrechnung 1919/20. 4. Geschäftsbericht für die Zeit seit der letzten Vollversammlung. 5. Tagesordnung der Sitzung des Landesausschusses der preussischen Handelskammer in Berlin am 30. d. M. 6. Anstellungsverhältnisse der Beamten und Angestellten der Kammer. 7. Bewilligung der Zuzunehmungen. 8. Verschiedenes. Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

Schuljahr. Prof. Schenkel teilt den zweiten Abend seines Kant-Vortrags mit Rücksicht auf den bereits vergangenen Weg. Welche zusammenfassende Gedanken gälten noch der Erkenntnistheorie des Königsberger Philosophen. Wir wissen nach Kant nur von den Erscheinungen, das hinter diesen liegende Ding an sich ist uns unerkennbar. Zu unseren Empfindungen aber treten gewisse Funktionen apriorischer Art hinzu, das heißt solche, die nicht aus der Erfahrung gewonnen wurden, sondern mit unserer intellektuellen Anlage gegeben sind, die Begriffe der Raumlichkeit, der zeitlichen Folge, der Kausalität. Sowohl der Empirismus wie der Rationalismus seiner Zeit lehnt Kant somit ab, zwischen und über beide stellt er sein System. Vom Gegenstand Geist und Materie meint Kant, dieser sei vom Menschen vielmehr erst in die Erscheinungen gebracht und aufgegeben im „Ding an sich“ (eine Idee, die später Schelling fortgeführt hat). Auch in der Ethik ist Kant keine eigenen Wege gegangen. An die Stelle des Utilitarismus — Handeln im Hinblick auf meine oder fremde Glückseligkeit — setzt er den Begriff der absoluten Ethik. Sein kategorischer Imperativ „Du sollst!“ ist unabhängig von aller Erfahrung. Das Sittengesetz bedeutet für ihn, abgesehen der bloßen Lehre, einen Teil der Weltvernunft, offenbar im Menschen. Der begriffliche Formulierung Kants müßte die moderne Ethik das Thema der Entwicklung und der Gefühlswerte hinzufügen. Was Kant als erster klar ausgesprochen hat, ist die Freiheit und Gemeinlichkeit aller Menschen vor dem Forum des kategorischen Mutes, das über der stillosen Anbahnung verschiedener Klassen und Zeiten steht. Interessant ist seine Stellungnahme zur Idee des ewigen Friedens, der nicht durch Waffenhand und Verträge, vielmehr allein durch Hebung des stillosen Ringens erreicht werden könne. In der jüngsten philosophischen Dissertation der Rheinl. hat Kant Kämpfe geschaffen, indem er den Gefühlsprozessen Selbstständigkeit und gegenüber Vorstellung und Willen, indem er es unternahm, die Begriffe des Schönen und Angenehmen, des Schönen und Wahren gegeneinander abzuwägen. — Mit dem Kantischen System (so heißt Prof. Schenkel die gewonnenen Erkenntnisse zusammen) wird alle moderne Philosophie sich irgendwie auseinandersetzen haben. Kant hat das Fundament gelegt und, wenn er auch zum letzten Glied des Erkenntnis nicht empfinden er ist ablehnend auf dem rechten Weg. Nicht glückliche Bemerkung, kritische Prüfung seiner Lehren muß vorwärts helfen; Krugchen von Kant, doch über Kant hinaus. Die auf Klarheit und prägnante Form abgesehen, von der Temperamentellen und romantischen Art des Redners getragenen Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer und sehr lebhaften Beifall. H. Ls.

Kaufmännische Fortbildung. Eine bedeutende Lücke haben Krieg und Unruhenzeiten im Wissen und Können des kaufmännischen Nachwuchses gelassen. Darüber sind sich alle kaufmännischen Kreise klar, und es wird von ihnen begehrt werden, daß die Betriebsgemeinschaften kaufmännischer Verbände am 25. d. M. wieder ihre altbewährten, bestechenden kaufmännischen Lehrgänge eröffnen. Allen Angehörigen des Berufs wird hier Gelegenheit geboten, sich für billiges Geld gediegenes Fachwissen anzueignen, da die Lehrgänge aus der kaufmännischen Parität hervorgegangen sind und noch mitten im Beruf stehen. Der Lehrgang bringt Buchhaltung, Sorafen, Kursschrift, Rechnen, Maschinenrechnen, Maschinenschriften, Kauf- und Wechselwesen, Handelsrecht, Kasse und Organisation, Volkswirtschaftslehre. Der Unterricht findet in den Abendstunden statt. Auskunft und Anmeldung bei der Geschäftsstelle Sedanplatz 3, 1.

Marken zu 100 und zu 50 M. sind jetzt bei der Post zu haben. Es sind dies Einkommenssteuermarken, die bei dem heutigen Geld- und Einkommensverhältnissen natürlich dringend gebraucht werden. Beide Marken sind im zweifachen Ausmaß auf weißem Papier hergestellt, das mit dem Wasserzeichen „Wierach“ versehen ist. Sie sind natürlich ebenso groß wie die kleineren Werte. Die 100-Markmarken sind blau mit weißem einfarbigen oberen Rahmen um die große Zahl 100. In dem Rahmen steht man „Einkommenssteuer“ und „Mark“. Die Marke zu 50 M. zeigt den neuen Reichsadler ohne Krone und Bismarck mit nach unten und oben abgewinkelten 2 Köpfen. „Häufiger Markt“ ist hier in Buchstaben angedeutet.

Restliche Hafenzucht. In einem Vorort von Wiesbaden sind vor kurzem 4 Haken (Belgier Riesen) für den Preis von 1000 M. verkauft worden. Das klingt allerdings recht hoch, was sich aber lohnt mit Hafenzucht beschäftigt hat, der weiß auch, wie teuer in der jetzigen Zeit das Aufziehen von Haken wird und wie lange es dauert, bis gerade die er-

wähnte Rasse ausgewachsen ist. Daß man Haken allein mit Haken füttern kann, wenigstens rationell, das ist ein Märchen, wie jeder Hafenzüchter selber schon selbst erfahren hat, und die allgemeine Meinung ist die, daß man mit dem Futter für einige Haken auch ein Schweinchen großziehen kann. Auch hierbei ist nicht alles Gold, was glänzt, und die Liebhaber, der Spatz und das Berglamm, was uns die drohenden Tierchen bereiten, ist immer noch die Hauptflocke und vermag die Züchter für so manchen Mißerfolg zu trösten.

Nachforschung nach vermissten Kriegsteilnehmern. Das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegesgräber (Berlin, Doroteenstraße 48) weist darauf hin, daß es als einzige amtliche Stelle alle Anträge auf Nachforschungen nach vermissten Kriegsteilnehmern, insbesondere auch nach den sich noch in Rußland befindlichen Kriegesgefangenen völlig kostenfrei erledigt. Für die Erledigung der Anfragen wird das unentgeltliche amtliche und private Material des Zentral-Nachweisamtes nutzbar gemacht. Alle Anfragen, die Kriegesgefangene in Rußland und Westsibirien betreffen, werden, so weit sie das Zentral-Nachweisamt nicht ohne weiteres beantworten kann, mit Unterstützung der deutschen Fürsorgestelle für Kriegs- und Zivilgefangene in Moskau erledigt, mit der das Zentral-Nachweisamt eine Verbindung durch den Kurier der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene unterhält. — Die Anträge nach vermissten deutschen Zivilgefangenen und Zivilbeschädigten in Rußland sind an das Reichsauswanderungsamt, Berlin, Wilhelmstraße 71, zu richten.

Deutsche Friedensgesellschaft. Ortsgruppe Wiesbaden. Laut telegraphischer Mitteilung ist Herr Kaufmann Dr. Straßer leider verhindert, zu kommen, so daß der für heute Donnerstagabend angelegte Vortrag ausfallen muß.

Vorbereitungen über Kunst, Vorträge und Bewandnis.

Staatstheater. Dienstag wird die Oper „Carmen“ gegeben, in welcher mehrere erste französische Künstler mitwirken, nämlich Yvonne Charry von der Großen Oper in Paris als „Carmen“, Françoise Stadler von der Komischen Oper in Paris als „Micaëla“, Herr Kapellmeister von der Komischen Oper in Paris als „Don José“, Herr Journet von der Großen Oper in Paris als „Escamillo“. Dirigent der Vorstellung ist der erste Kapellmeister der Großen Oper, H. Gaubert, der die Oper auch dort dirigiert. Die übrigen Partien sind mit Mitgliedern des Staatstheaters besetzt, ebenso werden natürlich Ober- und Orchester des Staatstheaters mit. Der Vorverkauf beginnt bereits am Samstag.

Kleidertheater. Ein interessantes, nur einmaliges Gastspiel findet am nächsten Freitag, den 25. Okt., unter Leitung von Direktor Spanisch-Bodenstedt und unter Mitwirkung von Katharina Reichert und dem dem bescheidenen ehemaligen Mitglied des Kleidertheaters Wilhelm Gumbel, selbst jetzt am hiesigen Schauspielhaus Baden-Baden, zur Aufführung kommt zum erstenmal „L'Amour“ von Roberto Bracco, deutsch von Otto Ellenfeldt.

Konzert. Georg Kallus wird im Laufe des Winters im Hofkapellhaus in Wiesbaden und in der Singalademie und im Aula der Hochschule in Wiesbaden 12 Konzerte geben, die denen er bisher der bedeutendsten aller und neuen Kompositionen zur Verfügung bringt. Eine Reihe bedeutender moderner Kompositionen, darunter Vivaldi, Paul Graener, Liszt, Prokofiev, Hans Hermann, Dresden, Prof. Richard Eisele, Wien, Dr. Emil Reiffers, Kassel, Kapellmeister Hermann Hans Wehler, Köln, und ebenfalls Fritz v. Weingartner sowie Prof. Dr. Hans Wittner haben ihre Zustimmung zugesagt. Außerdem sind als weitere Begleiter gewonnen Prof. Franz Mannes und Julius Grunberg von hier, Hans Juchacz, Köln, und Paul Wenzel, Frankfurt. Das erste Konzert findet bereits nächsten Samstag, ebenfalls 7 1/2 Uhr, im hiesigen Hofkapellhaus statt und ist ausschließlich den Kompositionen von Dr. Emil Reiffers in Kassel gewidmet.

Konzertjugend des Hof- und Genußhauses „Goldberg“. Das Programm des von dem Verein für volkswirtschaftliche Gefühlsbildung, G. K., zum Besten des Bundes des neuen Lust- und Genußhauses veranstalteten Konzertes bringt, da namhafte Künstler des Staatstheaters ihre Mitwirkung zugesagt haben, viel Schönes und Interessantes. Der Abend wird durch den Leiter des Konzertes, Herrmann von einer Anzahl anderer Künstler bereichert. Alexander Ripke wird den Vortrag aus dem „Requiem“ von Franz Liszt führen, der sich dem Wiesbadener Publikum bei dieser Gelegenheit zum erstenmal im Konzertsaal vorstellen wird. Die Künstler sind drei Meistern von A. Lorenz: „Der Sturm“, „Schumacher“ und „Liedergesang“ gewidmet. Herr Streib singt das Liedchen aus der „Waldzeit“ und das Liedchen aus den „Waldzeit“, Herrmann von der Wälder, die Ballett aus „Die Wälder“ von Saccini. Frau Kallus wird die Singschönheit von Schubert singen. Herr Schott singt „Lied“ von Kant, Kammermusik Ernst Radner (Wiesbaden) spielt das Varietee von Beethoven und den Serenata von Paganini. Die Begleitung am Flügel ist Werner Schneider übernommen. Je zwei Lieder des „Sänger des Turnvereins Wiesbaden“ (Dirigent Karl Schaub) werden das Konzert einleiten und beschließen. Die Preise sind in einer Mitteilungsbeilage veröffentlicht. Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt.

Sport.

Wie treibe ich Turnen und Sport?

Der Generalsekretär des Reichsauswahls für Leibesübungen A. Dieckhoff in Berlin hielt gestern Abend auf Veranstaltung des „Sportvereins für Leibesübungen“ im Saale des Paulusmönchens einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag, der über alle Gebiete des Turnens und der verschiedenen Sportarten erschöpfend berichtete. Insbesondere fanden die Zuhörer eingehende Würdigung, die im ganzen Reich im Gange sind, um durch die Schaffung von Sport- und Spielplätzen Gelegenheit zur Teilnahme der Bevölkerung der Volkstreu und Volksgesundheit zum Ziele führenden Leibesübungen zu geben. Als Einleitung des Abends sprach Herr Dr. W. K. K. einige Mitteilungen über den Zweck des Abends und über die hohen Aufgaben, welche dem Wiesbadener Stadtverband der Leibesübungen bei der Verwirklichung seiner Ziele zufallen. Insbesondere dankte er allen, die zur Verwirklichung des Abends in unermüdbarer Weise beigetragen haben. Generalsekretär Dieckhoff ging dann aus, daß der deutsche Volkssport nach dem Zusammenbruch aus tausend Wunden leidet. Man müsse sich daher fragen, ob er genügend Kräfte besitzt, um diese Wunden auszuheilen und zu schließen. Die deutsche Turn- und Sportbewegung, die heute stärker denn je besteht, ist unsere Zuversicht, daß es wieder möglich sein wird, der dem Reiche war eine glückliche glückselige Entwicklung von Turnen und Sport zu verschaffen. Die Mitgliedszahl einer Verbände betrug zum Schluß 1 800 000; fast genau so viel, wie die Zahl unserer Kriegsverluste an Toten. Nach dem Reiche brachte die erste Zeit einen Bestand von 2 1/2 Millionen Mitgliedern, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich unter diesen 2 1/2 Millionen nur etwa 600 000 befinden, die an drei Wochenenden einer ersten Durchbildung ihres Körpers durch Leibesübungen irgendwelcher Art nachgehen. Das Verhältnis zur Gesamtbevölkerung beträgt also etwa 1:100. An Hand von statistischen Zusammenstellungen, die durch Lichtbilder erläutert wurden, führte der Redner aus, wie es möglich sein würde, dieses Verhältnis auf 25 Proz. zu bringen, d. h. wie von 100 000 Einwohnern 25 000 zur systematischen Körperkultur herangezogen werden können. Die Voraussetzung hierfür sei die Schaffung der Spielplätze, der nicht nur vom Reiche, sondern auch von den Städten besonders Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte, denn das hier investierte Kapital kann in erheblicher Zeit durch die Berringerung der Ausgaben für die Krankenbetten wieder eingespart werden. Für die als Kern angegebene Einwohnerzahl von 100 000 Einwohnern (die je für Wiesbaden gerade zutrifft) sind danach etwa 12 Spielplätze von je 2 Hektar Bodenfläche zu schaffen, was auf den Kopf der Bevölkerung einen Raum von etwa 3 Quadratmeter ausmacht. Eine solche Vorlesung für die Zukunft hat sich jetzt nur die Stadt Hannover gelassen. Die reichsweite Regelung wird angestrebt und dürfte die Parlamente demnächst beschließen. Die glücklichen Folgen einer solchen Maßnahme werden in den nächsten 30 Jahren zum Ausdruck kommen. Inzwischen ist der Reichsverband befreit, das Interesse für Turnen und Sport hochzuhalten und zu sichern. Der Redner erinnert hier an das Sportabzeichen, die Jugendwettkämpfe und die in regelmäßigen Zwischenräumen zu veranstaltenden Kampfspiele im Stadion. Ferner erwähnte er die Forderung nach der glücklichen Turnplätze in der Schule, welche die glückliche geschlossene Hochschule für Leibesübungen, deren Aufgabe es ist, die Leibesübungen in ihren Wirkungen wissenschaftlich zu erforschen und einen Stamm tüchtiger, durchgebildeter Lehrkräfte heranzubilden. Eine große Anzahl von Lichtbildern aus allen Gebieten der Leibesübungen erläuterte und unterstützte die Ausführungen des Redners, während kinematographische Vorführungen zum Schluß des Vortrages einige interessante Momente sportlicher Betätigung veranschaulichten. Den Vortragenden wurde am Schluß seiner Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Als Ergänzung des anregendsten reichhaltigen und informativen Vortrages wurden hierauf turnerische und sportliche Vorstellungen der hiesigen Vereine, u. a. Kunstturnen des Turnvereins, Kunstturnen am Reck, eine Kletterpartie der Kletterer des W. S. G. Kletterer und ein Kletterwettbewerb der Damenabteilung des W. S. G., Vorträge, die mit Kameradschaft erfolgt und durch wohlwollenden Beifall ausgezeichnet waren.

Gerichtssaal.

Schwurgericht zu Wiesbaden.

W. Wiesbaden, 21. Okt. Die Verhaftung wider die geflüchtete Ehefrau Bauer aus Wiesbaden und den Maschinenpauer Steeg aus Wiesbaden wegen Diebstahls beim Unkündigung und Verleitung dazu führte zur Verurteilung der Frau zu sieben Monaten Gefängnis unter Aufrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. ...

Eine weitere Straffache, die sich hinter verschlossenen Türen abspielte, wurde anschließend verhandelt. Angeklagt war der ledige 23jährige Schulmeister Wilhelm Wem aus Adelsheim a. Rh. Er hatte am 7. Dezember 1919 auf der Landstraße zwischen Adelsheim und Seifenheim mit Gewalt ...

Id. Ein Mörder Jung. Wegen Teilnahme an den Mordtaten in Frankfurt a. M. wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt. ...

Neues aus aller Welt.

Jugentgehung. In Singen (Baden), 21. Okt. (Traßberichter.) Heute früh 8.30 Uhr entlegte ein von Konstanz kommender Güterzug ...

Sperrung der Ostseefahrt von Rendsburg infolge Beschädigung des Motors. Nach dem Vorfalle „Seit“ hat ein Dampfer den Wellenbrecher vor Rendsburg beschädigt und dadurch die Ostseefahrt gesperrt. ...

Wallersteinbruch in Mexiko. Der bekannte Vulkan Popocatepetl in Mexiko ist in voller Tätigkeit. Die benachbarten Dörfer befinden sich in Panik. ...

Verbilligte Fleischausgabe. In sämtlichen Metzgereien kommen am Samstag, den 23. ds. Mts., als Reichsgleichgewicht verbilligte 200 gr Corned beef zu 3.50 Mk. ...

Bekanntmachung betr. Kartoffelverkauf. Von Freitag, den 23. ds. Mts. ab wird in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags am Hofplatz an die Einwohner der Stadt, soweit der Vorrat reicht, 1 Zentner Speisekartoffeln pro Kopf zum Preise von Mk. 36.00 je Zentner gegen Vorlage des Haushaltungsbüchleins und der Markenausgabeart ausgegeben. ...

Christbäume. ca. 7000 Stück ganz oder teilweise gibt ab Gemeinde Engenhahn. Gefote bis 1. November unter Angabe von Preis an das Bürgermeisteramt. F 383

Rufen Sie bitte 3797 an. Wir reparieren Rollläden u. Jalousien als geschulte Spezial-Facharbeiter. Unser Prinzip ist sofort zu kommen und jede Arbeit nur sauber, solide und streng reell auszuführen. Spezial-Werkstätte A. Metzger & W. Krombach Mauritiusplatz 3. Postkarte genügt.

Nur für Damen! Nur für Damen! Aeltestes Institut am Platze. Spezialistin in Haarentfernung d. Elektrolyse dauernd, narbenfrei u. schmerzlos. Langj. Erfahrung. Frau E. Gronau, Kirchgasse 17, 1.

Ia Leinölkitt garantiert rein 100%, Mk. 500.— per 100 kg Reingewicht liefern wir zu billigsten Fabrikpreisen. NB. Unser Glaserkitt ist auf den neuesten Maschinen hergestellt, ist frei von Harzölen, anderen Surrogatölen und Schwerspat. August Roerig & Cie., Lack-, Farben- u. Kittfabrik, Verkaufsstelle Marktstraße 6, Tel. 2500.

Handelsteil. Berliner Börse.

Mz. Berlin, 20. Okt. Zu Börsenbeginn schien es, als ob in Nachwirkung der gestrigen Nachbörse die Kursbewegung allgemein rückläufig werden würde, zumal einige führende Montan- und Industriewerte sowie Kalipapiere sich Kursabstriche bis vereinzelt 10 Proz. und darüber gefallen lassen mußten. ...

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Hohenzollernwerke, etc. Includes stock prices for various companies like Berliner Handelsges., Commerz- u. Disc.-B., etc.

Der Markkurs im Auslande. Mz. Mainz, 20. Okt. Die Mark halte heute allenthalben einen schwankenden Markt. In den Vormittagsstunden er-

gab sich eine ziemlich beträchtliche Steigerung, die aber später meist wieder verloren ging, so daß die Besserung in den Schlusskursen nur wenig mehr zum Ausdruck kam. Die schließlichen amtlichen Notierungen ergaben folgendes Bild: ...

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet im September. Die Kohlenförderung der Ruhrzechen betrug im September insgesamt 7 809 086 t gegen 7 484 851 t im August. ...

Industrie und Handel. Verhandlungen zwischen der Porzellanindustrie und der Händlerschaft. Zwischen den Vertretern des Verbandes Deutscher Porzellanfabriken und den Händlerverbänden ...

Hühneraugen. Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol 100000 fach wirksam Preis M. 3.— In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1, Drogerie Kimmel, Nerostr. 46 und Drogerie Siebert, Marktstr.

Advertisement for Kukirol eye treatment, featuring an illustration of a person's eye and text describing the product's effectiveness for various eye conditions.

Oetker's Rezepte. Apfeltorte mit Guß. Zutaten: 200 g Mehl, 1/2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1 Eßlöffel voll Butter oder Fett, 1 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 6 Eßlöffel voll Milch oder Wasser. Zubereitung: Mehl, Eiweißpulver, Butter, Zucker und „Backin“ verarbeitet man mit der Milch zu einem festen Teig, rollt ihn aus und belegt damit eine Obsttortenform. ...

Gewerkschaftskartell Wiesbaden u. Umgebung an alle organisierten Arbeiter! Achtung! Achtung! Der billige Schuhverkauf im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellritzstraße 49, findet täglich von 9-1 und 1/3-6 Uhr statt.

Männer-, Frauen- und Kinder-Schuhe in großer Auswahl zu billigsten Preisen. F 301 Lebertran, Schützenhof-Apotheke Langgasse 11. 1002

Aufuhr- u. Plünderungs-Transport-, Feuer-, Einbruch-, Glas-, Lebens-, Renten- und Automobil-Versicherungen gegen alle Gefahren bei ersten Gesellschaften. Versicherungs-Büro Adolfsallee, Adolfsallee 28. Frhr. v. Massenbach, Ferns. 821

Billiges Emaille-Angebot! Kochtöpfe 20 22 24 26 28 30 cm Durchmesser. Wasserfessel (26, 24, 22 cm) zu A 50.— 45.50 43.— Raffestannen ... A 35.— 31.— 25.— 19.— Schöpf- u. Schaumlöffel ... A 7.— 6.— 5.— Eimer, Schüsseln, Sieber, Waschkübeln, Rasttöpfe, Rasterrollen usw. zu entp. billigen Preisen. Rosmos-Emaille Garantie für Haltbarkeit, bestes u. hochwertiges Fabrikat. Inoxidierbare Gußtöpfe u. Eräter. Rein-Aluminium-Geschirre in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen. Julius Mollath, 2 Schulberg, Fernspr. 196

Tapeten sind heute billiger, besser und gut gewickelt. Hermann Stenzel Schulgasse 6. Großhandel. Kleinverkauf

Herren-Sohlen 34 Mk. Damen-Sohlen 27 Mk. garantiert Kernleder, erstklassige Arbeitskräfte, fachmännischer Zeitung. Schuh-Reparatur Mauergasse 12. Telefon 3033.

Schiffs-Nachrichten. Holland-Amerika-Linie. Rotterdam-Dampfer Rotterdam von New-York nach Rotterdam 12. Okt. v. m. in Rotterdam ein. Nieuw-Amsterdam von Rotterdam nach New-York 11. Okt. vorm. in New-York eingetroffen. Noordam von New-York nach Rotterdam 12. Okt. v. m. in New-York abgegangen. Ryndam von Rotterdam nach New-York 10. Okt. von Plymouth abgegangen. Nächste Abfahrten: 19. Okt. 5.15 nachm. d. D. Rotterdam von Rotterdam. 20. Okt. 1.45 nachm. d. D. Noordam von Rotterdam. 5. Nov. 5.45 nachm. d. D. Nieuw-Amsterdam v. Rotterdam. General-Agentur: Bora & Schottent, Wiesbaden, Hotel Nassau.